

Aktion zur Früherkennung des Prostatakarzinoms *

Walter Ullner (1), Günter Janetschek (2) im Namen des FORUM PROSTATA

(1) Erster Vorsitzender des Vereins FORUM PROSTATA, Linz

(2) Zweiter Vorsitzender des Vereins FORUM PROSTATA, Urologische Abteilung, A.ö. Krankenhaus der Elisabethinen, Linz

Korrespondenzadresse:

Verein FORUM PROSTATA

Dinghoferstraße 4

4020 Linz

Dr. Walter Ullner, Urologe:

Tel: +43(0)732/773400

Fax: +43(0)732/7734004

Mobil: 0676/7073909 (16.00 - 18.00 Uhr)

E-Mail: Prostatakrebsfrueherkennung@ullner.at



Die aktuelle Statistik zum Prostatakrebs ist alarmierend – die Zahlen der Neuerkrankungen steigen weiterhin an, die Todesfälle haben in den letzten Jahren um 16% zugenommen. Gleichzeitig ist die Zahl der Männer, die zur Prostata-Vorsorgeuntersuchung gehen, viel zu niedrig.

Die oberösterreichischen Urologen wollen Konsequenzen aus dieser Situation ziehen und eine entsprechende Initiative setzen.

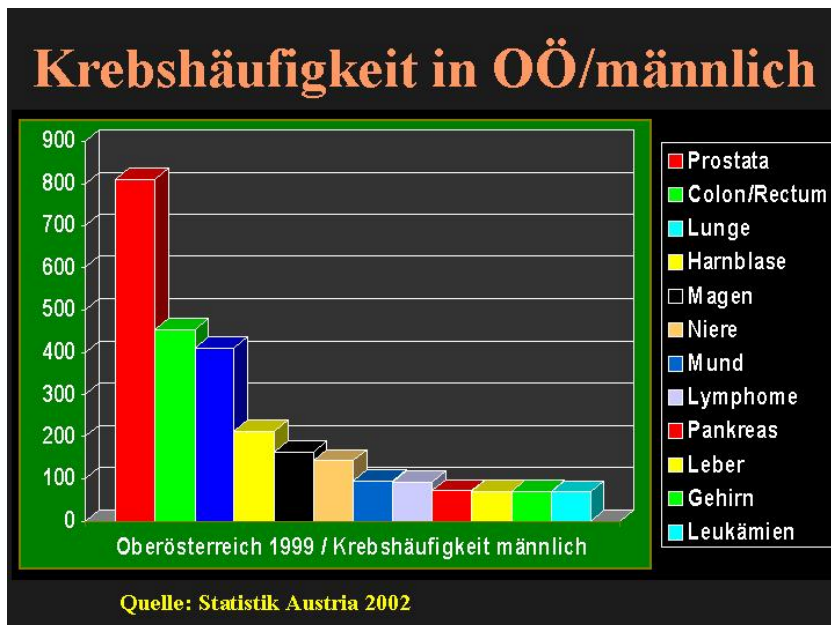
* Dieser Beitrag wird als Ankündigung einer wichtigen Gesundheitskampagne von BIOMETRIE UND MEDIZIN unterstützt und abgedruckt. Text und Lay Out wurden dabei nicht der ansonsten für eingereichte Manuskripte obligatorischen Begutachtung unterzogen.

Mit dem FORUM PROSTATA wurde ein Verein gegründet, der sich zum Ziel gesetzt hat, massiv gegen den Prostatakrebs in Oberösterreich vorzugehen.

Prostatakrebs und Früherkennung

Der Prostatakrebs ist eine Erkrankung, die den „gesamten“ Mann betrifft – ist doch die Prostata das psychovegetativ zentralste Organ. Das Prostatakarzinom (PCA) geht häufig mit schwer wiegenden Komplikationen einher, es metastasiert primär entweder in die Knochen, was zu schmerzhaften Frakturen bis hin zum spontanen Querschnitt führen kann, oder in das Lymphsystem. In weiterer Folge dehnt es sich auch in die anderen Organe aus. Wenn krebsspezifische Symptome auftreten, ist es für eine kurative Therapie mit Sicherheit zu spät.

Der Prostatakrebs ist heute bei weitem der häufigste Tumor des Mannes. Jedes Jahr erkranken allein in Oberösterreich mehr als 800 Männer an dieser Krebsform mit steigender Tendenz.



Krebshäufigkeit in OÖ



Quelle: Statistik Austria 2002

Dabei ist zu beobachten, dass immer mehr jüngere Männer an Prostatakrebs erkranken und das Karzinom immer aggressiver wird.

PCA: Häufigkeit / Alter



Quelle: Statistik Austria 2002 (Jahr 1999)

Bei Früherkennung des Prostatakarzinoms ist die Chance auf Heilung sehr hoch. Das Heimtückische an dieser Krankheit ist jedoch das Fehlen von krankheitstypischen Symptomen über einen längeren Zeitraum. Die Betroffenen haben lange Zeit keinerlei Beschwerden und demnach auch keinen Anlass, einen Arzt zu konsultieren. Die Folge davon ist, dass Prostatakrebs oft erst in einem späten Stadium erkannt wird und nicht mehr heilbar ist.

Dem steht eine relativ einfache Diagnose – Abtasten der Drüse und Ermittlung des PSA-Wertes (prostataspezifisches Antigen) mittels Bluttest - gegenüber. Erhöhte PSA-Werte lassen auf eine Erkrankung der Prostata schließen, wobei die Wahrscheinlichkeit einer Krebserkrankung bei 25% liegt. Deshalb muss jeder erhöhte PSA-Wert, der nicht eindeutig auf eine spezifische Erkrankung der Prostata zurückführbar ist, durch eine Biopsie abgeklärt werden.

In den USA werden seit 15 Jahren entsprechende Früherkennungsmaßnahmen gesetzt. Wie sinnvoll diese Aktionen sind, beweisen die Fakten. So konnte das National Cancer Institute im November 1996 bekannt geben, dass trotz massiver Zunahme der Neuerkrankungen an Prostatakrebs die Sterbekurve erstmals abfällt.

Auch in Österreich gibt es bereits Initiativen zu Prostatakrebs-Früherkennung. In Tirol lief von 1993 bis 1998 eine groß angelegte Aktion unter Leitung der Universitätsklinik für Urologie in Innsbruck. Und auch hier weisen alle Fakten darauf hin, dass bei rechtzeitiger Diagnose eine Senkung der Mortalitätsrate erzielt werden kann [1].

Männer und Prostatakrebs-Vorsorge

Eine Frühdiagnose ist durch die heute eingesetzten Methoden einfach – schwierig ist nur, Männer zu motivieren, diese Untersuchung regelmäßig durchführen zu lassen.

Das Gesundheitsbewusstsein der Männer ist schon im Allgemeinen nicht besonders gut ausgeprägt – sie besuchen Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitswesens wesentlich seltener als Frauen, obwohl die Lebenserwartung der Männer immer noch um sechs Jahre kürzer ist als die der Frauen.

Was die Prostatakrebs-Vorsorge betrifft, ist das Ergebnis noch schlechter. Möglicherweise liegt das unter anderem auch daran, dass Männer zu wenig darüber wissen, zur Tabuisierung neigen, das Thema nicht „gesellschaftsfähig“ ist und ihnen auch das Vokabular fehlt, um ohne Scheu darüber zu reden.

Eine vom FORUM PROSTATA in Auftrag gegebene Meinungsumfrage hat ergeben, dass sich 7 von 10 Männern nicht ausreichend über Prostatakrebs informiert fühlen und dass nur 4 von 10 Männern den PSA-Test kennen.

Das FORUM PROSTATA

Dieser Verein wurde von der Fachgruppe Urologie der Ärztekammer OÖ gegründet, um im ersten Schritt für die Landeshauptstadt Linz (2002) und in weiterer Folge flächendeckend für ganz Oberösterreich (2003 ff) ein Früherkennungsmodell für Männer zwischen 45 und 75 Jahren einzuführen.

Projektziel: Senkung der Sterberate

Langfristiges Ziel der Aktivitäten des Vereins ist es, die Krebsmortalität zu senken. Dazu ist eine möglichst frühzeitige Erfassung des Prostatakarzinoms notwendig, da nur in einem sehr frühen Stadium eine kurative Therapie anwendbar ist. Ein weiteres wichtiges Anliegen des FORUM PROSTATA ist allerdings auch die Verbesserung der Lebensqualität der Betroffenen.

Mobilisierung der Zielgruppe

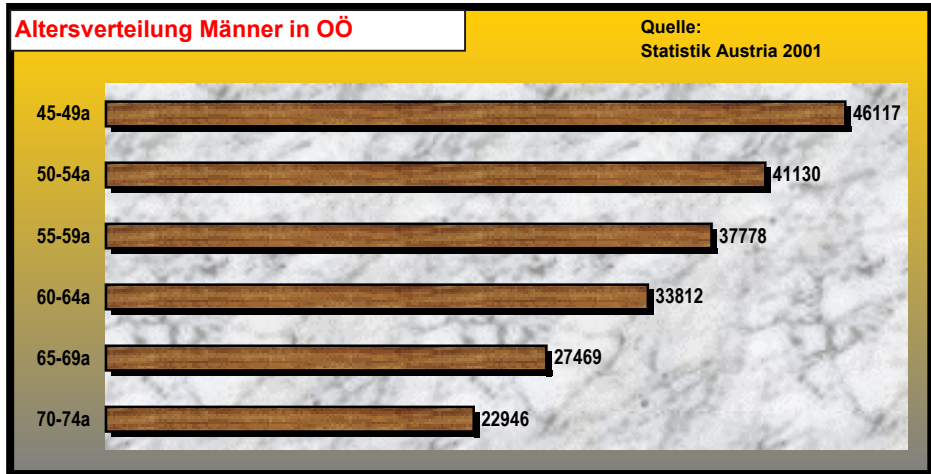
Um diese frühzeitige Erfassung zu realisieren, muss die Altersgruppe der Männer zwischen 45 und 75 Jahren mobilisiert werden, zur Prostatakrebs-Vorsorgeuntersuchung zu gehen. Das bedeutet intensive Aufklärung mit dem Ziel, das Gesundheitsbewusstsein der männlichen Bevölkerung nachhaltig zum Positiven zu ändern.

Datensammlung

Einen wichtigen Stellenwert innerhalb des gesamten Projekts wird die Datensammlung und -analyse einnehmen, aufgrund derer es möglich sein wird, Trends zu erkennen und damit Schwerpunkte zur Früherkennung und Therapie des Prostatakarzinoms zu setzen.

Prostatakrebs-Früherkennung in OÖ

In Oberösterreich weisen ca. 200.000 Männer ein Alter zwischen 45 und 75 Jahren auf.



Diese Männer gilt es zu motivieren, die Prostatakrebs-Vorsorgeuntersuchung durchführen zu lassen.

Das FORUM PROSTATA hat dazu einen umfangreichen Aktionsplan erstellt, der unter anderem den ständigen Kontakt zu den Medien vorsieht, um eine regelmäßige Präsenz des Themas in Funk, Fernsehen und Zeitung zu gewährleisten. Mit Männergesundheitstagen, Aufklärungsfoldern und Plakaten in den Praxen, Informationsaktionen in Betrieben und bei diversen Veranstaltungen, Zusammenarbeit mit den arbeitsmedizinischen Einrichtungen, Direct Mailings und einer Männerzeitung wird die Zielgruppe direkt angesprochen und immer wieder aufgefordert, sich mit Prostatakrebs auseinander zu setzen.

Die ersten Schritte wurden schon unternommen und Einzelprojekte erfolgreich in die Tat umgesetzt – so rief zum Beispiel eine Pressekonferenz im März dieses Jahres großes Echo in den Medien hervor. Auch die Präsenz mit einem Informationsstand auf der Linzer Gesundheitsmesse „Bleib gesund“ im April erwies sich als zielführend, nutzten doch mehr als 500 Männer die Gelegenheit zur Bestimmung ihres PSA-Werts und zur Information über den Prostatakrebs. Weiters wurde eine Aufklärungsaktion bei der Polizei – mit dem Ergebnis von 80 PSA-Wert-Bestimmungen - durchgeführt.

Unterstützung der Aktion durch die Ärzte

Alle diese Aufklärungsaktionen und auch die Datensammlung funktionieren nicht ohne die Unterstützung der Ärzteschaft. Besondere Bedeutung kommt hier den Ärzten für Allgemeinmedizin zu, die durch aktive Information der männlichen Patienten einen wichtigen Beitrag leisten können, gab es doch im Jahr 2000 in Oberösterreich 115.000 Kontakte von Männern zwischen 45 und 75 Jahren zu ihrem Hausarzt. Das FORUM PROSTATA ladet alle Personen und Gruppierungen, die einen Beitrag zum Gelingen der Aktion „Kampf dem Prostatakrebs“ leisten können, zur Zusammenarbeit herzlich ein (Kontaktaufnahme siehe Korrespondenzadresse).

Literatur:

1) Bartsch G, Horninger W, Klocker H, Reissigl A, Oberaigner W, Schönitzer D et al. Prostate cancer mortality after introduction of prostate-specific antigen mass screening in the Federal State of Tyrol, Austria. *Urology* 2001; 58(3): 417-424.